Ketzer-Lexikon

Autor(en): **Schmidt, Aurel / Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 40

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-619164

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

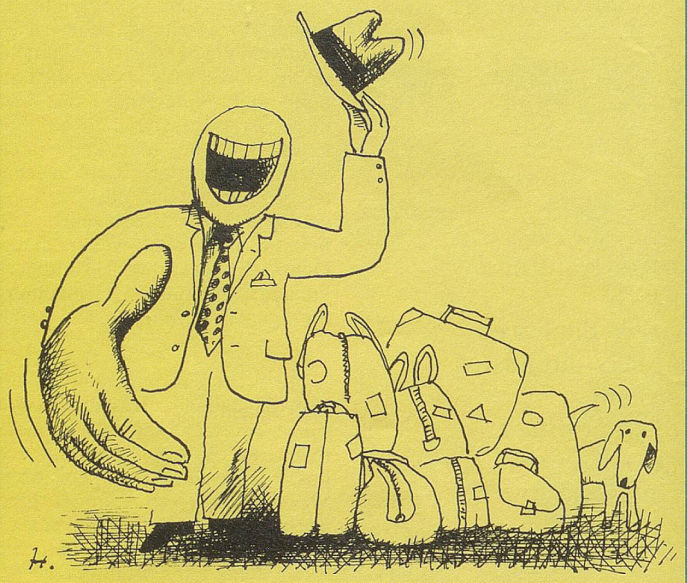
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ketzer-Lexikon

Von Aurel Schmidt

Zeichnungen: Haëm



Ankunft. Guten Tag, hier bin ich jetzt, ich bin jetzt also da. Habt ihr mich erwartet? Ich bin unerwartet gekommen, ich weiss, ganz unerwartet, das ist so meine Art. Ich wollte hier vorbeikommen, und jetzt bin ich also da, überraschenderweise, gewiss. Ich werde wohl eine Zeitlang hierbleiben, wir müssen uns eben arrangieren, ihr werdet mit meiner Anwesenheit rechnen müssen. Ich habe sowieso nicht die Absicht, bald wieder zu gehen, ich bin jetzt da und habe im Sinn, hierzubleiben. Jetzt habt ihr mich, jetzt bin ich da, jetzt müsst ihr sehen, wie ihr zurechtkommt. Ich bin und bleibe hier, nichts wird mich bewegen können zu gehen. Ja, jetzt staunt ihr, was? Jetzt seht ihr mal, wie das ist.

Ausnahme. Solange alles so geht, wie es immer geht, ist alles in Ordnung. Aber wenn es einmal nicht mehr so geht wie gewöhnlich, wenn einmal eine kleine Ausnahme gemacht wird – wer bestimmt dann, wann Ausnahmen gemacht werden?

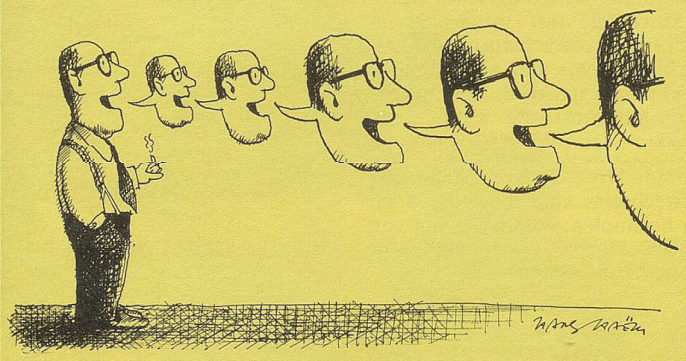
Ausweg. Wenn man Probleme hat und mit ihnen nicht mehr fertig wird, dann muss man sie einfach leugnen. Einfach leugnen, das ist das Einfachste.

Bekanntschaften. Ich kenne einen Papierverwalter, der Bergsteigerliteratur liest, einen Computerfachmann, der Rollschuhe nicht ausstehen kann, einen Koch, der Koch heisst, einen Käsehändler, der fürs Leben gern Käse isst (ist ja auch kein Wunder), einen Literaturwissenschafter, der nur einen Schriftsteller kennt, den aber in- und auswendig (darum ist er auch Professor geworden), einen Schachspieler, der manchmal mit seinem Hund Gespräche führt, einen Gärtner, der Hände sammelt, ja, Hände, einfach Hände, so etwas.

Beweis. Beweise beweisen, was bewiesen werden soll.

Charakterfrage. Es ist einer aus lauter Rücksicht, aus lauter Sachlichkeit, aus lauter Ausgewogenheit charakterlos geworden, ein Lump!

Decodierung. Du musst nicht sagen, was du sagen willst, sondern du musst es gleich direkt sagen.



Denken. Für viele eine mehrfache Wiederholung eines Einfalls, den sie einmal gehabt haben.

Ehre. Niemand hat soviel Ehre wie die Halsabschneider.

Einfall. Es gibt Leute, die einem, wenn sie einen sehen, «guten Tag» sagen – etwas anderes fällt ihnen gar nicht ein.

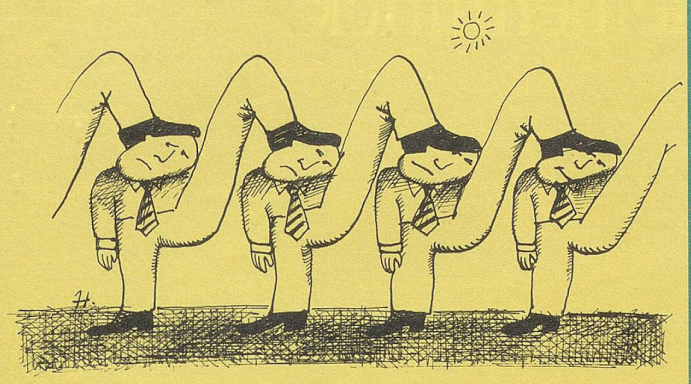
Einsamkeit. Fängt vor dem Fernsehapparat, vor der Verkehrsampel, vor dem Spiegel an.

Erinnerungsbild. Manchmal erinnere ich mich an jemanden, der demjenigen gleicht, der ich einmal war oder der ich heute bin. Dann, nach einer Weile, merke ich, dass ich es bin, der mir in den Sinn kommt, dass ich derjenige bin, der demjenigen gleicht, an den ich mich erinnere.

Experte. Es gibt so viele selbsternannte Experten, bei denen man nicht weiss, wer sie sind und woran man bei ihnen ist. Glaubwürdiger sind auf jeden Fall immer die Experten, die im Dienst ihrer Auftraggeber ihre Ansichten verbreiten.

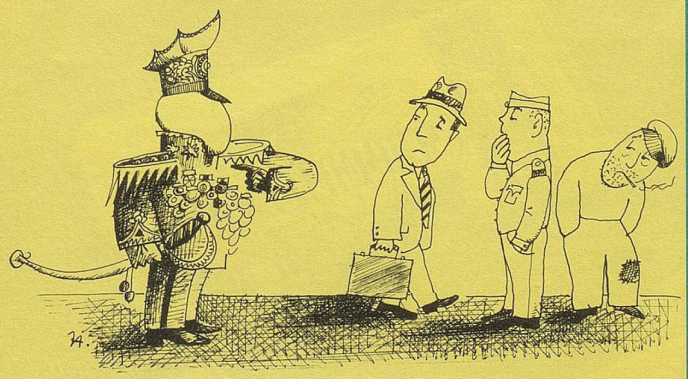
Fernsehen. Die Kanzel, von der herab das Wort verkündet wird.

Feuer, Spiel mit dem. Der Brandstifter, der erklärt, dass das Spiel mit dem Feuer gar nicht gefährlich ist.



Gleichheit. Ich bin absolut davon überzeugt, dass ich recht habe. Darin unterscheide ich mich von niemand anderem. Ich bin wie alle anderen, und wir sind uns alle gleich.

Herrschaftsverhältnisse. Die Untergebenen können sich viel eher vorstellen, dass die Verhältnisse nicht so sein müssen, wie sie sind, als diejenigen, die über die Untergebenen herrschen und sich nicht vorstellen können, dass sich ihre Untergebenen andere Verhältnisse sehr gut vorstellen können.



Ich. Wer, bitte?

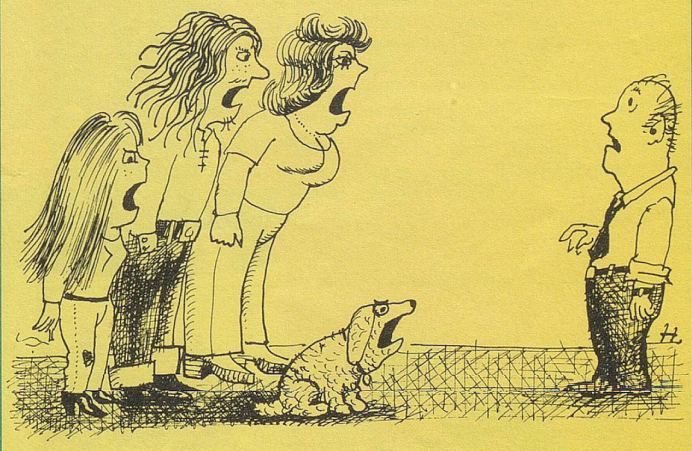
Meinungsfreiheit. Es darf in diesem Land jeder eine eigene Meinung haben, solange den anderen daraus keine finanziellen Nachteile erwachsen.

Moral. Der Standpunkt derjenigen, die die schlechte Wirklichkeit kritisieren, sie aber nicht ändern wollen.

Protest. Ich protestiere gegen den Winter, gegen die Kälte und die früh einbrechende Dunkelheit, gegen die verschlossenen Fenster, gegen den Rückzug in die engen Stuben und gegen die dicken Wintermäntel.

Realismus. Genug Realismus jetzt! Die Realisten – wohin haben sie uns gebracht? Seht euch diese Welt einmal an, die sie geschaffen haben. Das ist es doch nicht, was wir gewollt haben.

Redensarten. Am 1. August sprach der Staatsmann von Toleranz, von gegenseitigem Verstehen und vom respektieren anderer Meinungen, und vom 2. August bis zum 31. Juli des nächsten Jahres nur noch von dem fremden Gedankengut, mit dem unsere freie Schweiz untergraben werden soll, von den Ideen, die uns nicht angemessen sind, von den unausgegorenen Ansichten derjenigen, die nicht aufbauend denken. Und so weiter.



Risiko. In der Demokratie, wenn sie eine ist, kann es vorkommen, dass man eines Tages zur Minderheit gehört und andere die Mehrheit bilden.

Sturheit. Zweimal zwei sind vier.

Terrorismus. Ich halte nichts von Terrorismus, aber ich halte auch nichts davon, dass wegen einem Terroristen die bürgerlichen Freiheiten gleich vorsorglicherweise eingeschränkt werden; denn das ist nämlich nur eine andere Form von Terrorismus.

Utopie. Wenn einmal die fossilen Brennstoffe ausgegangen sein werden – was für Velofahrwege werden wir dann haben!

Wenn. Wenn erstens, zweitens und drittens, wenn ausserdem und wenn überdies und wenn, wennwenn und wennwennwenn, wenn zudem überhaupt und überdies und wenn dadurch und infolgedessen, dann – ja, was kann dann eigentlich noch schiefgehen?

Zukunftschancen. In Brasilien forderten 200 Juristen die Wiederherstellung des Rechtsstaates. Gut, dies zu wissen, denn was erst werden soll, das *ist* noch nicht.

Zwischenfall. Ich fürchte, wir müssen jetzt zuerst ein paar katastrophale Fehler begehen, damit wir wieder erkennen, was zu tun ist.